



Fraktion der
Christlich Demokratischen Union
im Rat der Stadt Braunschweig

**Schlusserklärung zur Haushaltssatzung 2011
des CDU-Ratsfraktionsvorsitzenden Wolfgang Sehr
im Rat am 22. Februar 2011**

Herr Ratsvorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren!

Die CDU-Ratsfraktion stimmt dem Haushalt 2011, den vorgelegten Wirtschaftsplänen und Stellenübersichten 2011 und den vorgelegten Investitionsprogrammen 2010 - 2014 zu.

Meine Fraktion stimmt zu, weil der vorliegende Haushalt zusammen mit unseren Änderungsanträgen die politischen Schwerpunkte und Ziele der CDU im Rat abbildet. Außerdem schnürt der Haushalt wie wir ihn heute beschließen werden ein ausgewogenes und an den Bedürfnissen der Menschen in dieser Stadt orientiertes Gesamtpaket, das alle wichtigen Lebensbereiche umspannt. Er sichert die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit Braunschweigs!

Wir stimmen auch deshalb zu, weil diesem Haushalt - wie im Übrigen allen Haushalten seit 2002 - **das** Grundprinzip der

CDU-Politik im Rat zugrunde liegt: Solide, vorausschauende und nachhaltige Finanz- und Haushaltspolitik ohne neue Schulden, bei sogar weiterem Schuldenabbau! **Wir** hinterlassen nachfolgenden Generationen keinen Schuldenberg! Dafür steht die **CDU** auch in Zukunft!

Ich hebe das so deutlich hervor, weil in diesem Jahr Kommunalwahl ist und die Wählerinnen und Wähler wissen sollten, was sie mit welchen politischen Mehrheiten im Rat zu erwarten haben. Dazu will ich an das erinnern, was wir 2001 vorgefunden haben:

Rot-Grün hatte bis 2001 einen Schuldenberg von 468,7 Mio. Euro angehäuft, Tendenz steigend. Die Schuldzinsen betrug 2001 stattliche 29,1 Mio. Euro! Es gab Investitions- und Sanierungsstaus in allen Bereichen. Dazu kamen schwerwiegende strategische und operative Handlungsdefizite in vielen wichtigen Politikfeldern dieser Stadt. Die Stadt stand vor der Handlungsunfähigkeit!

Bis 2001 ist so gut wie nichts passiert, was die Stadt in ihrer Entwicklung nach vorne gebracht oder die vielfältigen Potentiale Braunschweigs genutzt hätte. Innovative Ideen, Dynamik, Nachhaltigkeit und die Zukunftsfähigkeit Braunschweigs standen bei der rot-grünen Mehrheit nicht auf der Tagesordnung!

Natürlich haben bis 2001 Konjunkturschwankungen, das Auf und Ab bei der Gewerbesteuer, der starke Anstieg der Sozialausgaben oder finanzielle Belastungen durch immer neue Aufgaben, die der Gesetzgeber den Kommunen auferlegt hat, die Haushalte der Stadt belastet.

Das alles gab es aber auch **nach** 2001, mit der schweren Wirtschafts-, Finanz- und Bankenkrise 2008/2009 sogar noch viel schlimmer! Und **trotzdem** haben wir entschlossen und konsequent die Schulden abgebaut und die Finanzen in Ordnung gebracht. Und wir haben in der schweren Zeit sogar noch den Finanzierungsanteil der Stadt am Konjunkturpaket des Bundes und das millionenschwere Schulsanierungsprogramm ohne Schuldenaufnahme finanziert.

Anders als die bis 2001 regierende rot-grüne Mehrheit haben sich nämlich die **CDU** und der Oberbürgermeister **ihrer** politischen Verantwortung für den Haushalt und die Zukunftsfähigkeit dieser Stadt gestellt!

Nach der Ende letzten Jahres veröffentlichten Untersuchung des Eduard-Pestel-Instituts, bei der Städte und Landkreise in Deutschland darauf hin untersucht wurden wie krisenfest sie sind, schnitt Braunschweig in der Region am Besten ab.

Sie alle haben kürzlich das Schreiben des Deutschen Städtetages erhalten, mit dem erneut auf die dramatische Finanz- und vor allem Überschuldungssituation der Kommunen in Deutschland hingewiesen wird. Dieser beklagt, dass, „eine große Zahl von Kommunen keinerlei Einsparmöglichkeiten mehr besitzt und schlichtweg auf Pump leben muss“. Die überschuldeten Kommunen müssen Haushaltssicherungskonzepte vorweisen, teilweise droht ihnen der staatliche Sparkommissar.

Meine Damen und Herren, bei Kommunen, die an diesem Punkt angekommen sind, ist das faktisch das Ende der Handlungsfähigkeit und der kommunalen Selbstverwaltung! Es ist übrigens geradezu typisch, dass nahezu alle maroden Haushalte von Rot bzw. Rot-Grün zu verantworten sind.

Welche Folgen diese zügellose Schulden- und desaströse Finanzpolitik für die Bürgerinnen und Bürger hat, listet der Deutsche Städtetag in seinem Schreiben auf: Steuer- und Gebührenanhebungen, Schließung von öffentlichen Einrichtungen, Reduzierung von Zuschüssen, Stellenstreichungen, Aufgabenabbau bzw. Einschränkungen bei öffentlichen Leistungen, Verkauf kommunaler Liegenschaften usw.

Meine Damen und Herren, hätte Rot-Grün heute in Braunschweig das Sagen, hätte Braunschweig ebenfalls einen überschuldeten Haushalt und ein Haushaltssicherungskonzept mit

einer solch schlimmen Streichliste! An der katastrophalen Finanz- und Schuldenpolitik von Rot-Grün hat sich nämlich bis heute **nichts** geändert hat.

Herr Pesditschek äußerte Anfang 2010, dass eine Million Euro mehr oder weniger für seine Haushaltsanträge bei einem Haushaltsdefizit von 50 Mio. € ja keine Rolle spielt. Und Herr Herlitschke macht es nichts aus, wenn der von ihm gewünschte Ausstieg aus PPP die Stadt „ein paar Millionen“ für Klagen und Vertragsstrafen kostet. Das zeigt den laxen Umgang von SPD und Grünen mit den Geldern des Steuerzahlers. Sie haben nichts dazu gelernt. Und was das für den Wähler bedeuten würde, habe ich anhand der Beispiele des Deutschen Städtetages aufgezeigt.

Was hat sich aber seit 2002 mit der **CDU** in dieser Stadt verändert? Der ehemals enorme Schuldenberg von 468,7 Mio. Euro Ende 2001 ist mittlerweile auf 128,1 Mio. Euro abgeschmolzen und wird Ende des Finanzplanungszeitraums 2014 bei rd. 103,2 Mio. Euro liegen. Mit den bestehenden Rücklagen ist der Haushalt der Stadt Braunschweig faktisch schuldenfrei! Die sukzessive wieder erlangten finanziellen Handlungs- und Gestaltungsspielräume haben wir für Zukunftsinvestitionen genutzt, die alle in der Stadt sehen können. Das ist eine gute Bilanz für Braunschweig! Darauf können die, die hart und lange daran gearbeitet haben, stolz sein!

Erreicht haben wir das durch eine konsequente Haushaltskonsolidierung und kluge Privatisierungen.

Die auch von der Ratsopposition behaupteten dramatischen Privatisierungsnachteile sind ausgeblieben! Im Gegenteil. Vielfach sind nach der Privatisierung neue Arbeitsplätze durch zusätzliche Geschäftsfelder entstanden, wie etwa beim 17 Mio. Euro teuren Aufbereitungszentrum für Kunststoff bei ALBA in Watenbüttel. Arbeitsplätze wurden auch bei den Stadtwerken gesichert, die jetzt sogar erfolgreich überregional agieren. Die Privatisierung der Straßenbeleuchtung und der Lichtsignalanlagen hat dazu geführt, dass in Braunschweig modernste Technik erprobt und installiert wird.

Die Gebühren sind seither auch nicht stärker angestiegen, als anderenorts, wo es keine Privatisierung gab. Und auch beim Leistungsspektrum hat es im Vergleich zu anderen Kommunen keine Verschlechterungen für die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt gegeben.

Viele Investitionen, wie beispielsweise das eben erwähnte Aufbereitungszentrum für Kunststoff oder aber das Gasturbinenwerk von BSI Energy, das für 86 Mio. Euro gerade erst entstanden ist, wären ohne Privatisierung gar nicht gekommen. Diese Investitionen bringen nicht nur einen Innovationsschub für Braunschweig, sondern sichern Arbeitsplätze in der Stadt

und in der Region! Die Liste der positiven Privatisierungseffekte lässt sich fortsetzen!

Wenn Privatisierungen anderenorts schief gegangen sind, lag das an schlecht ausgehandelten Verträgen, weil sich Politik und Verwaltung über den Tisch haben ziehen lassen! Die Privatisierungsverträge in Braunschweig aber sind klug ausgehandelt worden und sichern weit reichende Einflussmöglichkeiten der Stadt und der Politik! Keine der Privatisierungen in Braunschweig kann heute jemand ernsthaft als gescheitert ansehen.

Bei der Haushaltskonsolidierung ist die Verwaltung selbst mit gutem Beispiel voran gegangen und hat im eigenen Bereich alle Aufgaben kritisch überprüft und Einsparungsvorschläge gemacht. Auch die städtischen Gesellschaften haben Einsparbeiträge erbracht. Beispielsweise ist das Defizit der Braunschweiger Verkehrs-AG deutlich zurück gegangen.

Bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung und in den Gesellschaften, die am Konsolidierungserfolg mitgewirkt haben, bedanke ich mich im Namen meiner Fraktion.

Es war in der Sache völlig richtig, im Zuge der Einsparungen 2002 auch von den Zuschussnehmern der Stadt einen Solidarbeitrag zu fordern. Ich erinnere mich noch, wie damals die Ratsopposition, die die Haushaltsmisere verschuldet hatte, la-

mentierte, bei Zuschussskürzungen würde das kulturelle und soziale Leben in dieser Stadt zusammenbrechen. Das war natürlich nicht der Fall!

Die Einrichtungen hingegen, die von den Kürzungen betroffen waren, waren da einsichtiger und haben sehr wohl die Lage erkannt und die Verpflichtung gesehen, **ihren** Beitrag zur Haushaltskonsolidierung zu leisten. Viele der Einrichtungen sind dabei bis an ihre Grenzen gegangen. Diesen Einrichtungen gilt mein besonderer Dank.

Die **CDU** hat immer betont, dass die Zuschussskürzungen zurück genommen werden, sobald es dem Haushalt besser geht. Das haben wir eingelöst:

Zum Haushalt 2010 wurden die Zuschüsse im Sozialbereich angehoben. 2011 erfolgt eine weitere Anhebung. Der soziale Ausgleich in dieser Stadt ist gewährleistet! Ebenfalls zum Haushalt 2010 hat die **CDU**-Fraktion dafür gesorgt, dass die Mittel für die Sportstättenunterhaltung dauerhaft um 350.000 Euro jährlich angehoben wurden. Die Kontinuitätsförderung im Kulturbereich kommt ab 2011 wieder auf den alten Stand.

Auch wenn die Ratsopposition uns bei der Sanierung der Finanzen Knüppel zwischen die Beine geworfen hat, haben wir uns trotzdem nicht von unserem Weg abbringen lassen und die

notwendigen Entscheidungen beharrlich getroffen und umgesetzt. Die dadurch wieder erlangten finanziellen Handlungsspielräume haben wir für die Entwicklung dieser Stadt genutzt:

Eine weitere wichtige Entscheidung neben der Sanierung der städtischen Finanzen war für Braunschweig die Schlossentscheidung. Das wieder erstandene Schloss ist nicht nur ein Symbol der ehemaligen Welfenherrschaft in Braunschweig.

Das Schloss ist ein wichtiger identitätsstiftender Faktor für die Menschen hier in Braunschweig und in der Region. Die Menschen haben es als *ih*r Schloss angenommen und lieb gewonnen. Bei allen ist das Schloss angekommen - nur bei den Grünen im Rat nicht! Die kluge Entscheidung, dort die Kultureinrichtungen der Stadt unterzubringen, hat das Schloss zu einer der meist besuchten öffentlichen Einrichtungen in dieser Stadt gemacht.

Das Schloss ist aber auch ein Symbol dafür, dass seit 2002 mit der **CDU** und Dr. Hoffmann in Braunschweig entschieden und zügig umgesetzt und nicht wie zu Zeiten von Rot-Grün nur diskutiert, zerredet und vertagt wird! Wir haben die Anzahl der Ratsausschüsse reduziert und das Ein-Ausschuss-Prinzip eingeführt. Verkleinert wurden auch die Gremien in den Gesellschaften. Das alles hat nicht nur Entscheidungswege gestrafft, sondern auch Kosten gespart!

Klare Entscheidungen und eine konsequente Umsetzung wie das nicht nur bei der Schlossentscheidung deutlich geworden ist, hat die Stadt für Investoren zu einem verlässlichen Partner gemacht und ein positives Investitionsklima geschaffen. Als das Schloss und ECE errichtet wurden, ist auch an vielen anderen Stellen in der Stadt investiert worden. Der von der Ratsopposition heraufbeschworene Kollaps des Innenstadthandels durch ECE ist ausgeblieben. Im Gegenteil:

Gerade der Einzelhandel hat trotz ECE viel investiert: New Yorker hat sich in der Innenstadt und mit der Marke Ann Christine im Bereich Bohlweg/Damm angesiedelt, Peek und Cloppenburg hat seine Geschäftsräume modernisiert, Am Ringerbrunnen ist anstelle des Bunkers ein modernes Modehaus entstanden, anstelle des Weipert-Hauses ist ein neues Geschäftshaus entstanden, Karstadt baut derzeit für rd. 10 Mio. Euro um, die Schlosspassage und einige der Geschäftshäuser dort sind aufwendig saniert worden, um nur einige Beispiele zu nennen. Und Leerstände in der Innenstadt gibt es seit ECE auch nicht mehr als vorher.

Vorangegangen war der Schlossentscheidung und der Ansiedlung von ECE ein sehr konstruktiver Diskussionsprozess mit der IHK und dem AAI, an dessen Ende eine gute Entscheidung für den Einzelhandelsstandort und die Einkaufsstadt Braunschweig stand. Unser reger Einzelhandel, seine Verbände und die **CDU**

im Rat haben Braunschweig zu einem begehrten Einzelhandelsstandort gemacht! Eine wichtige Maßnahme war dabei die Umgestaltung des Bohlwegs mit der verbesserten Durchlässigkeit zwischen Schloss und Innenstadt.

Mit der Gründung der Grundstücksgesellschaft haben wir Schluss gemacht mit der trägen Baulandausweisung und -vermarktung unter Rot-Grün! Junge Familien haben seither schnell und unkompliziert attraktive und preiswerte Baugrundstücken bekommen. Dadurch ist die Abwanderung in das Umland nicht nur gestoppt, sondern umgekehrt worden. Braunschweig wächst wieder, entgegen dem Trend im Umland!

Außerdem haben wir die Kinderbetreuung enorm ausgebaut, damit die Mütter arbeiten gehen können. Die Ausgaben dafür sind von rd. 32 Mio. Euro in 2001 auf rd. 55 Mio. Euro jährlich in 2011 gestiegen. Nicht zu vergessen die kostenintensive Ausweitung der Ganztagsbetreuung auf über 30 Schulen! Mit unseren Anträgen stehen im Haushalt 2011 so viel Mittel für den weiteren Ausbau der Kinderbetreuung zur Verfügung, dass nahezu alle Bedarfssituationen abgedeckt werden können und die Verwaltung Schwierigkeiten haben wird, dass alles umzusetzen.

Diese wichtigen familienpolitischen Weichenstellungen der **CDU** im Rat haben Braunschweig zu einer jungen und lebenswerten Stadt gemacht.

Viel Geld haben wir für unsere Kinder in die Bildungsinfrastruktur gesteckt. Von 2002 bis 2010 haben wir mit einem Investitionsaufwand von rd. 64 Mio. Euro Schulen saniert; von 2011 bis 2014 werden wir weitere 128 Mio. Euro investieren. Wenn man sich vor Augen führt, dass die bis 2001 regierende rot-grüne Mehrheit im Rat die Schulen fast völlig vernachlässigt hatte, ist es allerhand, wenn SPD und Grüne angesichts dieser Zahlen heute behaupten, es würde zu wenig für die Schulen getan.

In Braunschweig hat sich aber auch ansonsten viel getan: So wurde sukzessive damit begonnen, die Ortsteil- bzw. Dorfmitelpunkte aufzuwerten. Viele Sportplätze sind saniert worden, neue Sporthallen, etwa in Stöckheim, in Lamme, im Franzschen Feld und am Rheinring sind entstanden. In Kürze wird mit dem Bau des Freizeit- und Erlebnisbades begonnen. Für den bald beginnenden Ausbau und die Modernisierung des Eintracht-Stadions gab es auf Initiative der **CDU**-Ratsfraktion sogar die erste Bürgerbefragung in der Geschichte dieser Stadt. Außerdem sind viele Radwege neu entstanden oder saniert worden. Alles Investitionen, die den Freizeitwert in dieser Stadt erhöhen. Außerdem ist viel in Sicherheit und in den Brandschutz investiert worden. Braunschweig ist sauberer geworden. Die kulturel-

le, soziale, schulische und sportliche Infrastruktur ist ausgebaut worden und heute hervorragend!

Eine wichtige Entscheidung für Braunschweig war der Ende letzten Jahres gefasste Beschluss zur Entwicklung des Postareals am Hauptbahnhof. Nach dem weitgehenden Rückzug der Post aus diesem Bereich und dem langen Leerstand der Toblerone ist es nun endlich möglich, das lange Jahre vernachlässigte Gesamtareal endlich zu entwickeln und mit Leben zu erfüllen. Die **CDU** im Rat verbindet das mit der Hoffnung, dass dadurch auch andere notwendige Investitionen im Umfeld des Hauptbahnhofs ausgelöst werden und sich vor allem die Deutsche Bahn zu einer weitreichenden Sanierung und Modernisierung des Braunschweiger Hauptbahnhofs entschließt. Immerhin ist der Hauptbahnhof ein wichtiges Eingangstor in diese Stadt und **die** Mobilitätsdrehscheibe dieser Region.

Braunschweig hat sich zu einem europaweit renommierten und exzellenten Forschungs- und Wissenschaftsstandort entwickelt. Im Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung (HZI) werden neue Antibiotika und Impfstoffe entwickelt. Wegen seiner starken und breit angelegten Grundlagenforschung wird das neue Deutsche Zentrum für Infektionsforschung (DZIF) vom HZI hier in Braunschweig geführt. Hier waren auch andere Forschungsstandorte in Deutschland im Rennen. Eine besondere Bedeutung hat der in Europa einmalige Kompetenzcluster For-

schungsflughafen. Dort haben sich viele Einrichtungen aus den Bereichen Verkehr, Luft- und Raumfahrt angesiedelt und zu einem Forschungs- und Wissenschaftscluster vernetzt. Ende letzten Jahres wurde am Forschungsflughafen für rd. 20 Mio. Euro der leistungsstärkste aero-akustische Windkanal der Welt in Betrieb genommen. Erst kürzlich hat sich das DLR für rd. 10 Mio. Euro um das Zentrum für Adaptronik und Verkehrssystemtechnik erweitert. Aufgrund seiner Forschungs- und Entwicklungsinintensität belegt Braunschweig in der Ende letzten Jahres im Handelsblatt veröffentlichten Prognos-Studie unter 412 untersuchten Landkreisen und kreisfreien Städten in diesem Segment Rang 14! Das sind nur einige Beispiele.

Die hohe internationale Reputation Braunschweigs als Forschungs- und Wissenschaftsstandort zieht qualifizierte Mitarbeiter nach Braunschweig, die zumeist auch hier leben und wohnen, weil wir in den letzten Jahren für ein positives Klima in dieser Stadt gesorgt und eine attraktive Infrastruktur geschaffen haben.

Was sich im Bereich Wissenschaft und Forschung in Braunschweig alles tut und welches Renommee das in Deutschland und Europa hat, ist vielen hier erst durch die „Stadt der Wissenschaft“ und die vielen Veranstaltungen, die es dazu gab, bewusst geworden. Im Ergebnis hat das dazu beigetragen, dass

sich die Menschen hier noch mehr als bisher mit ihrer Stadt identifizieren.

Ohnehin wohnen, leben und arbeiten die Menschen gerne in Braunschweig und verbringen auch gerne ihre Freizeit hier oder bringen sich ehrenamtlich ein. Das beweist die Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten (Urban Audit), nach der zwei Drittel der Befragten sehr mit Braunschweig zufrieden sind. Weit über die Hälfte der Befragten sah eine deutliche Verbesserung der Lebensbedingungen in den vorangegangenen 5 Jahren.

Braunschweig ist dynamisch und belegt in überregionalen und bundesweiten Rankings mittlerweile gute vordere Plätze. Die überregionale und bundesweite Wahrnehmung Braunschweigs ist erheblich gestiegen. Alles was hier in den letzten Jahren passiert ist, hat Braunschweigs Stellung als **das** Oberzentrum dieser Region gestärkt.

Einen ganz großen Anteil daran hat die gegen viele Widerstände gegründete Braunschweig Stadtmarketing GmbH, die hier hervorragende Arbeit leistet.

Alles in allem eine Bilanz, die sich sehen lassen kann. Die, die mit offenen Augen durch die Stadt gehen, sehen die positiven Veränderungen. Die einzigen, die das ignorieren und sogar

schlecht reden, sind die Grünen im Rat. Und das macht mir Sorgen.

Bei allem Verständnis für Parteipolemik sollten aber auch sie, meine Damen und Herren von der Grünen-Ratsfraktion dazu beitragen, ein positives Bild von Braunschweig nach außen zu tragen, auch wenn ihre politischen Schwerpunkte andere sind. Es geht hier um Braunschweig und die Menschen, die hier leben und arbeiten! Geben sie ihre symptomatische Dagegenhaltung auf und entwickeln auch sie Ideen, wie wir Braunschweig noch weiter nach vorne bringen können.

Die **CDU** im Rat steht für eine solide Finanz- und Haushaltspolitik und ist **die** verlässliche Kraft im Rat, die für die Entwicklung dieser Stadt steht.

Ich bedanke mich bei den Ratskolleginnen und -kollegen, der Verwaltung, den Vertretern der Personal- und Betriebsräte sowie den Belegschaften der städtischen Gesellschaften für die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Es gilt das gesprochene Wort!